

INFORMIERT STATT IRRITIERT

*Ein medienpädagogisches
Projekt für Jugendliche
der siebten bis neunten
Jahrgangsstufe*

Ein Projekt von:



Gefördert durch:

75 Jahre
Demokratie
in Niedersachsen

DEMOKRATISCH
GESTALTEN
EINE INITIATIVE FÜR SCHULEN
IN NIEDERSACHSEN



Niedersächsisches
Kultusministerium

Impressum

© Exil e.V. 2021

Redaktion: Therese Heise

Layout und Satz: Therese Heise

Printed in Germany.

Alle Rechte vorbehalten.

www.exilverein.de

INHALT

1. Das Projekt	1
2. Der Hintergrund	2
3. Empfehlungen: Literatur und Downloads	5
4. Kurzlexikon	6
5. Der Projektleitfaden	7
6. Anhänge	

1 Das Projekt

Das medienpädagogische Projekt „Informiert statt Irritiert“ von Exil e.V. thematisiert das Zusammenleben (Jugendlicher) in einer interkulturellen Gesellschaft. Gefördert durch die Initiative „75 Jahre Demokratie in Niedersachsen“ vom niedersächsischen Kultusministerium liegt der Fokus dabei im Besonderen auf Handlungsmöglichkeiten, um das tolerante Miteinander im Netz zu stärken.

Mit der Umsetzung in Form von Tagesworkshops an Gesamt- und Oberschulen in Niedersachsen wurden die nachfolgenden Praxiselemente bereits erprobt. Diese finden Sie im vorliegenden Begleitheft als beispielhafte Module zum Einsatz in Schulen sowie anderen Bildungseinrichtungen für Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren.

Bei der Projekt- und Modulkonzeption wurde dabei bewusst auf den ermahnenden, erhobenen Zeigefinger (Täter-Opfer-Perspektive) verzichtet. Vielmehr sollen die aufgeführten Module zur Prävention und Stärkung Betroffener beitragen.

Exil e.V. setzt sich seit rund 35 Jahren für die Rechte und Bedürfnisse geflüchteter und Menschen mit Migrationsgeschichte ein. Mit Beratungs-, Bildungs- und Kulturangeboten möchten wir Menschen mit und ohne Migrations- und Fluchtgeschichte zusammenbringen und in Gesellschaft, Politik und Medien für ein vorurteilsfreies und gleichberechtigtes Miteinander eintreten.

Für Schulen und Bildungseinrichtungen bietet Exil seit mehreren Jahren verschiedene Projekte zu den Themen Flucht und Migration, Integration und Toleranz sowie Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit an. Mit „Informiert statt Irritiert“ fokussiert ein Projekt erstmals das tolerante und wertschätzende Miteinander nicht nur offline, sondern auch online.

Bei Fragen oder Anregungen zu den vorliegenden Inhalten steht Ihnen Exil e.V. gerne zur Verfügung.

Kontakt zum Projektträger:

Exil e.V.

Möserstraße 34

49074 Osnabrücker

0541-3806990

bildungsarbeit@exilverein.de



2 Der Hintergrund

Ausgangssituation

Für viele Kinder und Jugendliche ist Social Media mittlerweile weitaus mehr als ein „Trend“. Social Media ist Bestandteil des Tagesablaufs, online so wie offline. So werden nach dem Aufstehen Nachrichten und Stories auf Instagram gecheckt, in der Schule über die neuesten TikTok-Uploads diskutiert, nachmittags mit Freundinnen und Freunden eigene Reels gedreht und TV-Formate am Abend gegen Live-Schalten der Social Media-Vorbilder ausgetauscht.

Zu den beliebtesten Online-Angeboten bei Jugendlichen zählen nach wie vor YouTube (Platz 1), Instagram (Platz 2) und WhatsApp (Platz 3), wobei Instagram eher bei älteren Jugendlichen (ab 14 Jahren) von Interesse ist. Über 70 Prozent der Jugendlichen nutzen den Onlinedienst mindestens mehrmals wöchentlich. Bei den 12- bis 15-Jährigen hingegen erfreut sich das Videoportal TikTok einer immer größeren Beliebtheit¹.

Doch als fester Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen bergen (neue) Medien auch (neue) Gefahren: Sachliche Informationen verschwimmen immer mehr mit subjektiven Einschätzungen. So erfahren viele junge Nutzer*innen von lokalen Ereignissen, politischen Entscheidungen und dem Weltgeschehen über ihre ganz eigenen Kanäle – fernab von offiziellen Nachrichtenportalen. Auch Cybermobbing, Verschwörungsmythen und politische Extreme sind Gefahren, denen Jugendliche im Netz immer häufiger begegnen.

Laut der Jugend-, Informations- und Medienstudie des Medienpädagogischen Forschungsverbund Südwest aus dem Jahr

2020 begegnen mehr als die Hälfte aller Jugendlichen, die sich im Netz bewegen, regelmäßig (mindestens monatlich) Hassbotschaften. Vor allem Jüngeren fällt es dabei schwer, die Inhalte richtig einordnen zu können. Verstörende oder irritierende Beiträge können dabei zur Desinformation führen.

Der (zumindest gefühlte) Schutz durch Anonymität im Netz lädt, so scheint es, zu Anfeindungen und Mobbing Szenarien ein. Wenn es um die Sensibilisierung Jugendlicher für ein wertschätzendes und tolerantes Miteinander im Sinne einer gelebten Demokratie geht, gilt es demnach längst nicht mehr „nur“ das reale Zusammenleben zu stärken. Das Wissen über Chancen, Risiken sowie Vorlieben und Handlungsweisen der Kinder und Jugendlichen ermöglichen den Einsatz der lebensweltnahen Anwendungen wie TikTok, Snapchat, Twitch und co. im Unterricht und in der pädagogischen Arbeit mit Heranwachsenden.

Cybermobbing

Mobbing auf dem Schulhof ist in fast allen Einrichtungen leider nichts Unbekanntes. Doch immer mehr Anfeindungen, Ausgrenzungen und Abwertungen verlagern sich vom Schulgelände in Klassenchats, Streaminggruppen oder Kommentare zu privaten Bildern, Videos und Postings. Jede*r fünfte Heranwachsende ist oder war bereits selbst vom so genannten Cybermobbing betroffen².

Die Folge: Lehrer*innen und Pädagog*innen, aber auch Eltern bekommen immer weniger bis gar keine Informationen über eventuelle Vorfälle.

¹ vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (Hrsg.) (2020): JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger.

² vgl. Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest (mpfs) (Hrsg.) (2020): JIM-Studie 2020. Jugend, Information, Medien. Basisuntersuchung zum Medienumgang 12- bis 19-Jähriger.

2 Der Hintergrund

Als Cybermobbing wird dabei das bewusst aggressive Verhalten einer oder mehrerer Personen gegenüber einer anderen Person, um dieser zu schaden, bezeichnet³.

Dies kann zum Beispiel durch

- Beleidigungen oder Belästigungen in privaten oder öffentlichen Chats
- Kommentare unter Beiträgen und Posts
- das Verbreiten peinlicher oder intimer Bild- oder Videoaufnahmen
- Verleumdung oder üble Nachrede
- das Manipulieren von Bild- und Videoaufnahmen
- das Ausschließen einzelner Personen aus Gruppen
- Drohungen

passieren (s. auch Lexikon S. 6).

Hate Speech

Eine besondere Form des Cybermobbings ist die Hate Speech (deutsch: Hassrede). Dabei handelt es sich um gruppenbezogene Anfeindungen, die Herabwertung bezieht sich demnach in der Regel auf bestimmte Gruppen (z.B. Geflüchtete, People of Color, LGBTQIA+). Hasskommentare können sich auch gegen einzelne Personen richten, die aus Sicht der Kommentierenden bestimmten Gruppen zugeordnet werden⁴.

Fake News

Auch Fake News und Verschwörungen sind Elemente, denen Kinder und Jugendliche nicht erst seit der Corona-Pandemie immer häufiger im Netz begegnen.

Das Schwierige dabei ist: Falschinformationen können einen wahren Kern haben. Es handelt sich demnach um Informationen, die in einigen Fällen grundsätzlich „wahr“ sind, aber aus dem Kontext gerissen wurden. Oder um Informationen, die nur zum Teil wahr sind. Der jeweils andere Teil wurde entweder weggelassen oder hinzugedichtet⁵.

(Mögliche) Ausprägungen von Falschmeldungen⁶:

- „Wahre“ Informationen (z.B. Studienergebnisse) werden in falschen/neuen Kontext gesetzt
- Informationen werden gezielt „herausgepickt“ und verkürzt dargestellt („Cherrypicking“)
- „Wahre“ Informationen werden mit Fehlinformationen ausgeschmückt
- „Äpfel-Birnen-Vergleich“: Zwei unterschiedlich zu betrachtende und bewertende Inhalte werden gleichgesetzt.
z.B. Klima und Wetter: „Im Sommer war es schon immer warm, jetzt heißt es plötzlich Klimawandel.“
Krankheiten und Medikamente: „Corona ist alles nur Einbildung. Es gibt immer wieder nachweislich Placebo-Effekte.“
- Bilder werden aus ursprünglich anderen Zusammenhängen hinzugezogen oder ggf. manipuliert.

³ vgl. Schultze-Krombolz, A.; Zagorscak, P.; Roosen-Runge, A.; Scheithauer, H. (2021): Medienhelden. Unterrichtsmaterial zur Förderung von Medienkompetenz und Prävention von Cybermobbing (3. Aufl.). München: Ernst Reinhardt.

⁴ vgl. Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V.; Landesanstalt für Medien NRW (LfM) (2016): Hate Speech. Hass im Netz. Informationen für Eltern und Fachkräfte.

⁶ vgl. Brodnig, I. (2021): Einspruch! Verschwörungsmmythen und Fake News kontern - in der Familie, im Freundeskreis und online (3. Aufl.). Wien: Christian Brandstätter Verlag.

⁷ vgl. ebd.

2 Der Hintergrund

Verschwörungsinhalte zeichnen sich durch nachweisliche Unwahrheiten aus. Sie stehen immer im Gegensatz zu einer offiziellen Version der Wahrheit (z.B. von Wissenschaftler*innen, der Regierung, offiziellen Organisationen etc.)⁸. Außerdem weisen sie eine „Gut und Böse“-Aufteilung auf: Böse sind die, die uns (der Gesellschaft) etwas vorenthalten, wegenehmen oder antun wollen. Gut sind die, die sich dagegen wehren (demnach die Anhänger*innen der Verschwörungsinhalte). Beispiele für Verschwörungsmythen sind⁹:

- Das Corona-Virus wurde in einem von Bill Gates finanzierten Labor erschaffen.
- Mit der Covid 19-Impfung „chipt“ die Regierung alle Menschen, um sie besser zu kontrollieren.
- Regierende Menschen sind so genannte „Echsenmenschen“, also Echsen in Gestalt eines Menschen, die die Menschheit versklaven wollen.

Bekommen die Kinder und Jugendlichen Falsch- oder Verschwörungsinhalte aus dem eigenen Elternhaus mit, kann es die Heranwachsenden innerlich regelrecht entzweien.

⁸ vgl. Frietsch, M. & Kaufmann, S. (o.J.): Bekannte Verschwörungstheorien. Online verfügbar unter: www.planet-wissen.de/gesellschaft/psychologie/verschwörungstheorien.

⁹ vgl. ebd.

Der Konflikt, dass verschiedene Autoritäts- und Vertrauenspersonen (Eltern, Geschwister, Großeltern, Familie, Freund*innen, Pädagog*innen) verschiedene Informationen als „die Wahrheit“ deklarieren, verunsichert sie nicht nur inhaltlich, sondern auch moralisch.

Umso wichtiger scheint an dieser Stelle die intensive Auseinandersetzung damit, wie Informationen als wahr oder falsch erkennbar sind und wie verschiedene Inhalte einzuordnen sind.

Faktencheckliste¹⁰:

1. Wer sagt was? Ist die Quelle seriös? Tipp: Quelle in eine Suchmaschine eingeben und auf Bekanntheit/Seriösität prüfen.
2. Gibt es Belege für die Aussage? Was sagen andere zu dem Thema?
3. Wie ist der Kontext?
4. Wie ist die Sprache? Tipp: Auf Rechtschreib-/ Grammatikfehler prüfen.
5. Werden Details/Informationen vorenthalten, die woanders genannt werden? Wenn ja, welche und warum?
6. Woher stammen (eventuelle) Bilder? Tipp: Bild mit Google-Bildersuche überprüfen.

¹⁰ vgl. Brodnig, I. (2021): Einspruch! Verschwörungsmythen und Fake News kontern - in der Familie, im Freundeskreis und online (3. Aufl.). Wien: Christian Brandstätter Verlag.



3 Empfehlungen

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht an hilfreicher Literatur und Downloadmöglichkeiten inklusive weiterer Unterrichtsmaterialien zur Prävention von Diskriminierungen im Netz.

Literatur

Brodnig, I. (2021): Einspruch! Verschwörungsmmythen und Fake News kontern - in der Familie, im Freundeskreis und online (3. Aufl.). Wien: Christian Brandstätter Verlag.

Brodnig, I. (2016): Hass im Netz. Was wir gegen Hetze, Mobbing und Lügen tun können. Wien: Christian Brandstätter Verlag.

Rezek, S. (2020): Bloggen gegen Rassismus. Holen wir uns das Netz zurück. Hamburg: tredition GmbH.

Rossa, R. & Rossa, J. (2021): Die 50 besten Spiele gegen Cybermobbing. Ens Dorf: Don Bosco Medien.

Schultze-Krombholz, A.; Zagorscak, P.; Roosen-Runge, A.; Scheithauer, H. (2021): Medienhelden. Unterrichtsmaterial zur Förderung von Medienkompetenz und Prävention von Cybermobbing (3. Aufl.). München: Ersnt Reinhardt.

Tulodziecki, G.; Herzig, B.; Grafe, S. (2019): Medienbildung in Schule und Unterricht (2. Aufl.). Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt.

Downloads

Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz (AJS) Landesstelle NRW e.V.; Landesanstalt für Medien NRW (LfM) (2016): Hate Speech. Hass im Netz. Informationen für Eltern und Fachkräfte. Online verfügbar unter www.ajs.nrw.

Freiwillige Selbstkontrolle Multimedia-Dienstanbieter e.V. (FSM) (2021): Hass in der Demokratie begegnen. Unterrichtseinheit im Rahmen der Reihe *Medien in die Schule*. Online verfügbar unter: <https://www.medien-in-die-schule.de/unterrichtseinheiten/hass-in-der-demokratie-begegnen/>.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) (o.J.): Hate Speech. Unterrichtseinheit für Sek I. Online verfügbar unter: <https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-i/sucht-und-gewaltpraevention/hate-speech/>.

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) (o.J.): Cybermobbing. Unterrichtseinheit für Sek I. Online verfügbar unter: <https://www.dguv-lug.de/sekundarstufe-i/sucht-und-gewaltpraevention/cybermobbing/>.

Landeskriminalamt Mecklenburg-Vorpommern (2020): Hate Speech als besondere Form von Bedrohung. Unterrichtseinheit im Rahmen der Initiative Helden statt Trolle. Online verfügbar unter: <https://www.helden-statt-trolle.de/Unterrichtseinheit.html>.

4 Kurzlexikon

Mobbing	Ausgrenzung, Beleidigung, Bedrohung, Bloßstellung oder Belästigung von Personen durch eine oder mehrere andere Personen.
Cybermobbing (auch Cyberbullying)	Personen werden mithilfe von Medien bzw. im Netz gemobbt (z.B. Verbreitung von intimen oder privaten Inhalten, Ausschluss aus Kommunikationsgruppen, Hassbotschaften und –kommentare und ähnliches).
Cybergrooming	Volljährige Personen kontaktieren online gezielt minderjährige Personen mit der Absicht, diese sexuell zu missbrauchen (z.B. in Form von freizügigen Fotos, pornografischen Videoaufnahmen u.a.).
Cyberstalking	Personen werden von einer oder mehreren anderen Personen online verfolgt oder überwacht. Dies geschieht über das Einsehen persönlicher Informationen hinaus mithilfe von Spyware (Überwachungssoftware) oder Ortungsdiensten.
Doxing	Zusammentragen und Veröffentlichen persönlicher Daten von anderen Personen, um diese bloßzustellen oder gezielt anonyme Identitäten preiszugeben.
Upskirting	Heimliche Bildaufnahmen (Fotos/Videos) des weiblichen Intimbereichs (und ggf. anschließende Veröffentlichung im Netz).
Downblousing	Heimliche Bildaufnahmen (Fotos/Videos) der weiblichen Brust (und ggf. anschließende Veröffentlichung im Netz).
Cyberkriminalität	Straftaten, die mithilfe von Kommunikationsmedien und –techniken verübt werden.
Verschwörungsinhalte	Situationen und Ereignisse auf der Welt werden mit Theorien erklärt, die sich gegen die „offizielle“ Version (z.B. wissenschaftliche oder politische Erklärungen) stellen. Oft wird dabei in „gut“ (die Anhänger dieser Verschwörungstheorie) und „böse“ (z.B. die aktuelle Regierung, Wissenschaftler*innen u.a.) unterschieden.
Sexting	Das Versenden und Empfangen von freizügigen oder anzüglichen Aufnahmen sowie Nacktbildern oder –videos. Beim Sexting werden die Inhalte in der Regel freiwillig versendet und empfangen (primäres Sexting). Die unfreiwillige Weiterverbreitung (sekundäres Sexting) ist strafbar.
Dirty Talk	Versenden und Empfangen von erotischen und anzüglichen Textnachrichten (ohne Bildinhalte).
Sextortion	Personen werden zur Aufnahme von freizügigen oder nackten Aufnahmen genötigt und mit diesen im Anschluss erpresst.
Fake News (auch Hoax)	Bewusste und manipulierende Verbreitung von Falschmeldungen und Unwahrheiten.
Hate Speech	Menschenfeindliche- und verachtende Äußerungen, Abwertung und Diskriminierung von Menschengruppen sowie Aufruf zu Gewalttaten gegen Menschengruppen.
Troll (auch Hater*in)	Personen, die dafür bezahlt werden, friedliche Kommunikation im Netz zu stören und Hass (in der Regel durch Hate Speech) zu schüren.
Rassismus	Diskriminierung von Menschen aufgrund ihres Äußeren, ihres Namens, ihrer (vermeintlichen) Kultur, Herkunft oder Religion
Sexismus	Diskriminierung aufgrund des Geschlechts

5 Projektleitfaden

Im Rahmen des Projekts „Informiert statt Irritiert“ ist ein Leitfaden für einen Tagesworkshop mit siebten bis neunten Klassen der Oberstufe entstanden. Dieser wurde an mehreren Gesamtschulen erprobt und anhand der Ergebnisse optimiert.

Der Projektleitfaden setzt sich aus verschiedenen Modulen zusammen. Diese können chronologisch oder in unterschiedlicher Reihenfolge durchgeführt werden.

Modul 1: Wie, weshalb, warum?

Ziele	Einführung in das Thema, Reflexionsvermögen schulen
Inhalte	Bestandsaufnahme der Mediennutzung der Teilnehmenden, Zusammentragen von Vor- und Nachteilen der individuellen Nutzung
Materialien	Tafel o.Ä., Stifte, Moderationskarten o.Ä.

Baustein 1: Welche Medien nutzen wir?

Dieser Baustein beginnt mit einer Umfrage der teilnehmenden Schüler*innen. Zunächst wird abgefragt, wer von Ihnen ein Smartphone besitzt. Im Anschluss wird die Nutzung verschiedener medialer Angebote abgefragt wie z.B.

- Instagram
- Facebook
- TikTok
- Snapchat
- Steam
- Discord
- Twitch

Sie können diese Liste beliebig erweitern. Die Zahlen werden für alle Schüler*innen sichtbar gemacht (z.B. an der Tafel) und ggf. in Prozentwerte umgerechnet. Anschließend werden die Ergebnisse eingeordnet und mit gesamtstatistischen Werten (sofern diese vorhanden sind) verglichen. Die folgenden Zahlen basieren auf den Ergebnissen der JIM-Studie aus dem Jahr 2020 (vgl. Medienpädagogischer Forschungsverband Südwest):

- Smartphonbesitz: 96 Prozent
- Instagram: 72 Prozent
- Facebook: 17 Prozent
- TikTok: 33 Prozent
- Snapchat: 51 Prozent
- Steam, Discord, Twitch: < 5 Prozent

Tipp: Wenn Sie ein bestimmtes Angebot oder dessen Nutzung nicht oder nur wenig kennen, lassen Sie sich diese von den Schüler*innen erklären.

5 Projektleitfaden

Baustein 2: Warum nutzen wir Medien?

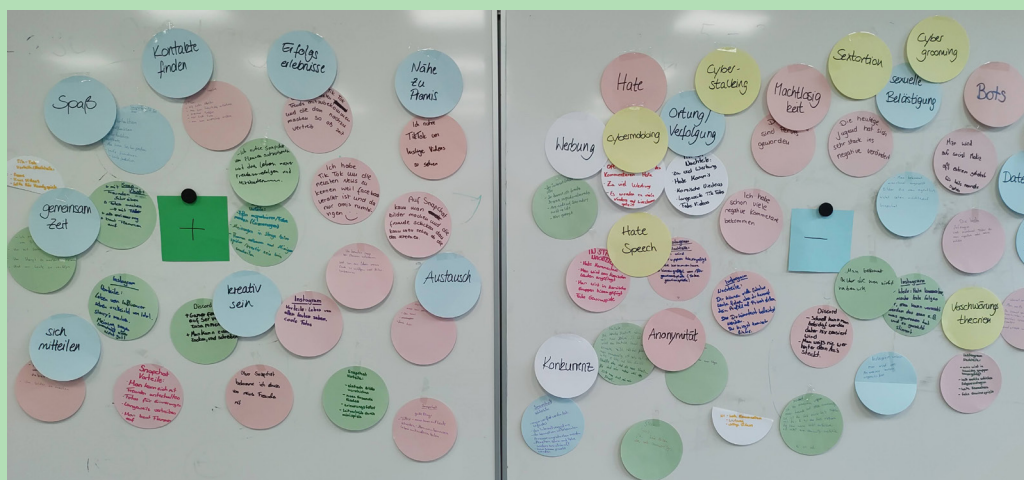
Vermutlich werden alle Schüler*innen sich mindestens einmal im Rahmen des ersten Bausteins gemeldet haben. Nun geht es darum, zu erklären, warum sie Anwendungen besonders gerne nutzen und was sie sich anders oder besser wünschen würden.

Platzieren Sie dafür ein großes + oder - an der Tafel oder an einem anderen Ort im Klassenzimmer. Die Schüler*innen sollen nun aufschreiben (z.B. auf von Ihnen ausgeteilten Moderationskarten oder Schmierzetteln), was an ihnen an der Nutzung von Medien besonders gut gefällt und was nicht. Anschließend ordnen die Schüler*innen ihre Beiträge eigenständig der positiven oder negativen Seite zu. Argumente, die sowohl positiv als auch negativ zu bewerten sind können beispielsweise mittig platziert werden.

Zum Abschluss können die Ergebnisse gemeinsam besprochen werden.

Tipp: Lesen Sie sich die Ergebnisse der Schüler*innen durch und versuche Sie, diese zu clustern (z.B. Zeitvertreib, Spaß, Soziale Kontakte o.Ä.). So kann die Besprechung im Klassenverband vereinfacht werden.

Variante: Platzieren Sie die Gefahren im Netz, die die Schüler*innen nicht genannt haben (z.B. Cyberstalking, Hate Speech, Sextortion etc.) und besprechen Sie diese gemeinsam.



Ergebnisse

Zum Abschluss des Moduls können Sie verdeutlichen, warum die Thematisierung von Mediennutzung und ihren Gefahren von Bedeutung ist. Denn die Hälfte aller Jugendlichen begegnet regelmäßig Hassbotschaften und Verschwörungsinhalten im Netz. Jede*r Fünfte war bereits selbst davon betroffen. Ggf. können die Schüler*innen auch von eigenen Erfahrungen berichten.

5 Projektleitfaden

Modul 2: Wahr oder Gelogen?

Ziele	Einführung neuer Begriffe, Medienkompetenz fördern (Medienkritik), Umgang mit Desinformationen schulen
Inhalte	Was sind Fake News?, Wie kann ich Falschinformationen als solche erkennen?
Material und Zeit	Anhang 1, Recherchemöglichkeit mit Internetzugang (Smartphone, Tablet, PC o.Ä.), Tafel o.Ä., ca. 60 Minuten

Baustein 1: Falschinformationen in der Geschichte (ca. 30 Minuten)

Zu Beginn erhalten die Schüler*innen eine kurze theoretische Einführung von Ihnen als Lehrkraft. Was sind Fake News und was sind Verschwörungsinhalte? Wo können sie diesen begegnen? Alternativ können Sie auch ein geeignetes Erklärvideo zeigen (z.B. Der Spiegel, ZDF logo!, App+on u.a.).

Die Schüler*innen werden dann selbst zu Recherchedakteur*innen. In Partner- oder Gruppenarbeit recherchieren sie mithilfe von internetfähigen Endgeräten (Smartphone, Tablet, Laptop etc.), wann und in welchen Situationen es bereits Falschinformationen in der Geschichte gab.

Im Anschluss werden die Ergebnisse präsentiert und im Besonderen anhand folgender Punkte verglichen:

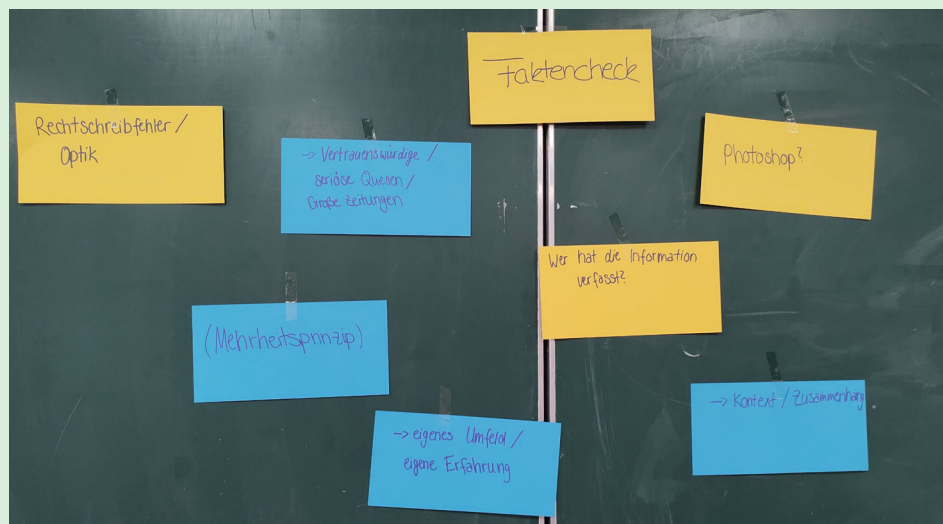
- Von wem gingen die Falschinformationen aus? Wer hat sie sich ausgedacht und wer hat sie verbreitet?
- Gegen wen richteten sich die Falschinformationen? Was sollte damit erreicht werden?
- Welchen Einfluss hatten die Falschinformationen auf das Leben in der Gesellschaft? Welche Konsequenzen folgten?
- Wurden die Falschinformationen als solche enttarnt und wenn ja, wie?

Die Gemeinsamkeiten der verschiedenen Ergebnisbeispiele werden dabei zusammengefasst und als (Erkennungs-) Merkmale von Falschinformationen festgehalten.

Baustein 2: Faktenchecker (ca. 30 Minuten)

Die Schüler*innen erhalten zu zweit oder in Gruppen verschiedene Beispiele von Aussagen, Bildern oder Veröffentlichungen (Anhang 1). Mithilfe von internetfähigen Geräten (Smartphone, Tablet, Laptop etc.) recherchieren sie, ob es diese Informationen der Wahrheit entsprechen oder erfunden sind. Im Anschluss wird gemeinsam das Vorgehen der Gruppen besprochen: Wonach haben sie zuerst gesucht? Warum sind sie zu ihrem Entschluss (wahr/falsch) gekommen? Welche Auffälligkeiten oder Schwierigkeiten gab es? Die Ergebnisse können zu einem „Faktenchecker-Guide“ zusammengetragen werden.

5 Projektleitfaden



Ergebnisse

Zum Abschluss des Moduls können Sie den Schüler*innen verschiedene Kanäle mit auf den Weg geben, bei denen sie die Sicherheit seriöser Informationsvermittlung oder die Möglichkeit haben, Informationen zu prüfen. Beispiele dafür können sein:

- @funk: Online-Netzwerk von ARD und ZDF für 14- bis 29-Jährige
 - @deep.und.deutlich: Ableger von @funk
 - @mädelsabende: Ableger von @funk speziell für Mädchen und Frauen
- @quarks.de: Wissensmagazin vom Westdeutschen Rundfunk (WDR)
- @maithink: Junge Wissenschaftlerin, die in einfacher Sprache erklärt
- @science_martin: Wissenschaftler, der in einfacher Sprache erklärt
- correctiv.org: Gemeinnützige Recherchedredaktion
- dpa Faktencheck: Möglichkeit, zu prüfende Inhalte per Mail zu senden
- faktencheck.de: Rechercheangebot vom SWR3

Modul 3: Ist das noch Spaß?

Ziele

Empathieverhalten stärken, Reflexionsvermögen schulen

Inhalte

Was ist Cybermobbing? Was ist Hate Speech und wen betrifft es? Welche Konsequenzen hat Hass im Netz?

Material und Zeit

Anhang 2, Tafel o.Ä., ca. 45 Minuten

5 Projektleitfaden

Baustein 1: Sehen, lesen, ignorieren? (ca. 45 Minuten)

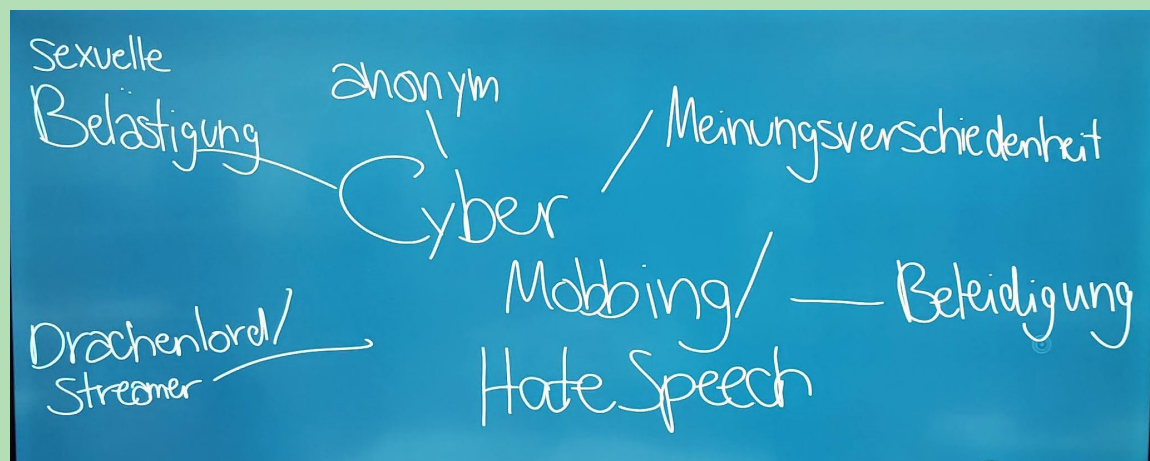
Wie o.s. genannt sind bereits die Hälfte aller Jugendlichen Hassbotschaften im Netz begegnet. Das kann die verschiedenen Formen des Cybermobbings, aber auch Fake News und Verschwörungsinhalte umfassen. Die Frage ist, wie die Jugendlichen bisher damit umgegangen sind.

In diesem Baustein erhalten die Teilnehmer*innen Beispiele für Übergriffe im Netz (Anhang 2). In Gruppen sollen sie überlegen:

- Was passiert in diesem Beispiel?
- Handelt es sich um einen Übergriff und wenn ja, um welche Art?
- Wie sollte man auf die vorliegende Situation reagieren?

Anschließend werden die Ergebnisse im Gruppenverband besprochen.

Tipp: Lassen Sie die Beispiele bewusst von Schüler*innen vorlesen und fordern Sie diese auf, den gesamten Text laut auszusprechen. Die Erfahrungen in den Workshops haben gezeigt, dass das bewusste Aussprechen für die Schüler*innen eine größere Hemmschwelle ist, als diese Begriffe und Formulierungen beispielsweise zu schreiben oder leise zu lesen. Dieses Gefühl verdeutlicht den Jugendlichen die Reichweite solcher Formulierungen und dass es für Betroffene eben nicht „nur ein Spaß“ ist.



Ergebnisse

Zum Abschluss des Moduls kann gemeinsam diskutiert werden, wie die Jugendlichen sich nach dieser Aufgabe fühlen. Freiwillige können berichten, ob ihnen schon einmal ähnliche Situationen im Netz begegnet sind. Die Praxiserfahrungen aus diesem Projekt zeigen, dass die meisten Teilnehmer*innen bereits Ähnliches erlebt haben, dieses aber zu dem Zeitpunkt als „normal“ oder „nicht so schlimm“ empfunden haben. Ein Diskussionspunkt könnte demnach sein, ob sich diese Ansichten verändert haben.

Alternativ können alle Teilnehmer*innen ihre Gefühle anonym auf einen Zettel schreiben und in eine Box/ein Glas werfen, um eine ehrliche Reflektion des eigenen Empfindens ohne Beobachtungs- oder Bewertungsdruck zu ermöglichen.

5 Projektleitfaden

Modul 4: Position beziehen

Ziele	Medienkompetenz fördern (Medienproduktion), Selbstreflexion und Kritikfähigkeit schulen
Inhalte	Präventive Inhalte für Social Media produzieren
Material und Zeit	Anhang 3 und 4, Mobile Enderäte mit Internetzugang sowie Kamerafunktion und vorinstallierten Anwendungen (Instagram, Facebook, TikTok, Snapchat, Inshot), Audiovisuelle Präsentationmöglichkeit (Beamer o.Ä.), ca. 100 Minuten

Baustein 1: Wir für mehr Toleranz

Im finalen Projektbaustein geht es darum, dass die Teilnehmer*innen selbst aktiv werden und Beiträge für Social Media produzieren. In Gruppen (empfehlenswert 3-4 Personen) konzipieren die Schüler*innen ein Foto, Video, Podcast oder Textbeitrag für ein Medium ihrer Wahl (z.B. Instagram, Facebook, TikTok, Snapchat, YouTube...). Das Endprodukt sollte eine der beiden folgenden Fragen beantworten:

1. Wie können wir Falschmeldungen entgegenwirken?
2. Was können wir bei Cybermobbing und Hate Speech tun?

Zur Ideenfindung und strukturellen Vorbereitung erstellen die Schüler*innen ein Storyboard (Anhang 3 und 4, ca. 20 Minuten). Anschließend arbeitet jede Gruppe mit einem mobilen Endgerät (ca. 50 Minuten).

Tipp 1: Die Schüler*innen sollten im besten Fall direkt mit den Anwendungen wie Instagram, Inshot etc. arbeiten, um unterbewusst wahrzunehmen, dass es auch online möglich ist, Position zu beziehen und sich aktiv gegen Missstände und für persönliche und gesellschaftliche Ziele auszusprechen.

Tipp 2: Im Rahmen des Projekts „Informiert statt Irritiert“ wurde mit projekteigenen Endgeräten gearbeitet, die vorab mit Sicherheitsvorkehrungen ausgestattet wurden. Die Aufnahmen wurden direkt in einer Projektkloud gespeichert, sodass die Schüler*innen selbst im Nachgang des Projekts keinen Zugriff mehr darauf haben.

Ergebnisse	Zum Abschluss werden alle Beiträge gemeinsam angesehen. Die Schüler*innen können berichten, warum sie sich für das jeweilige Format und den jeweiligen Inhalt entschieden haben und ob ihnen die Produktion leicht oder schwer gefallen ist.
-------------------	--

Auf der nächsten Seite finden Sie die Beiträge zur Recherche als Faktenchecker*innen (Modul 2, Baustein 2). Untenstehend sind alle Beiträge mit Quellenangaben sowie der Info, ob es sich um richtige Informationen oder eine Falschmeldung handelt, aufgezeigt. Bei Bedarf können Sie die Beiträge anhand der Quellenangaben aufrufen und erneut ausdrucken.

Beispiel 1



Dieses Bild existiert an sich (ist demnach nicht manipuliert), die Behauptung stimmt nicht. Es handelt sich um einen Screenshot aus einem Erklärungsvideo der Malteser, warum eine mRNA-Impfung **nicht** die DNA verändert.

Video verfügbar unter: www.malteser.de/corona-impfzentrum.html oder <https://youtu.be/JYJU-BEN9G8M>

Beispiel 2



Dieses Beispiel ist ein Facebookbeitrag einer Privatperson (Name geschwärzt), die dem Rundfunk Berlin Brandenburg (rbb) Manipulation vorwirft. Dieser Behauptung wurde vom rbb selbst sowie von verschiedenen Recherchorganisationen (z.B. correctiv.org) richtig gestellt.

Beispiel und Richtigstellung verfügbar unter: <https://correctiv.org/faktencheck/gesellschaft/2018/11/20/falsche-manipulationsvorwurfe-zu-demofoto/>.

Beispiel 3



Dieses Bild ist eine Manipulation (das Gesicht von Angela Merkel wurde in ein bestehendes Bild per Bildbearbeitung eingefügt).

Bild und Richtigstellung verfügbar unter: <https://www.mimi-kama.at/aktuelles/manipuliertes-bild-von-angela-merkel/>

Beispiel 4

Schwules Pinguin-Paar: Sphen und Magic werden Eltern



Bei diesem Beitrag handelt es sich um einen Ausschnitt aus der Zeitung „Stern“ und eine wahre Geschichte.

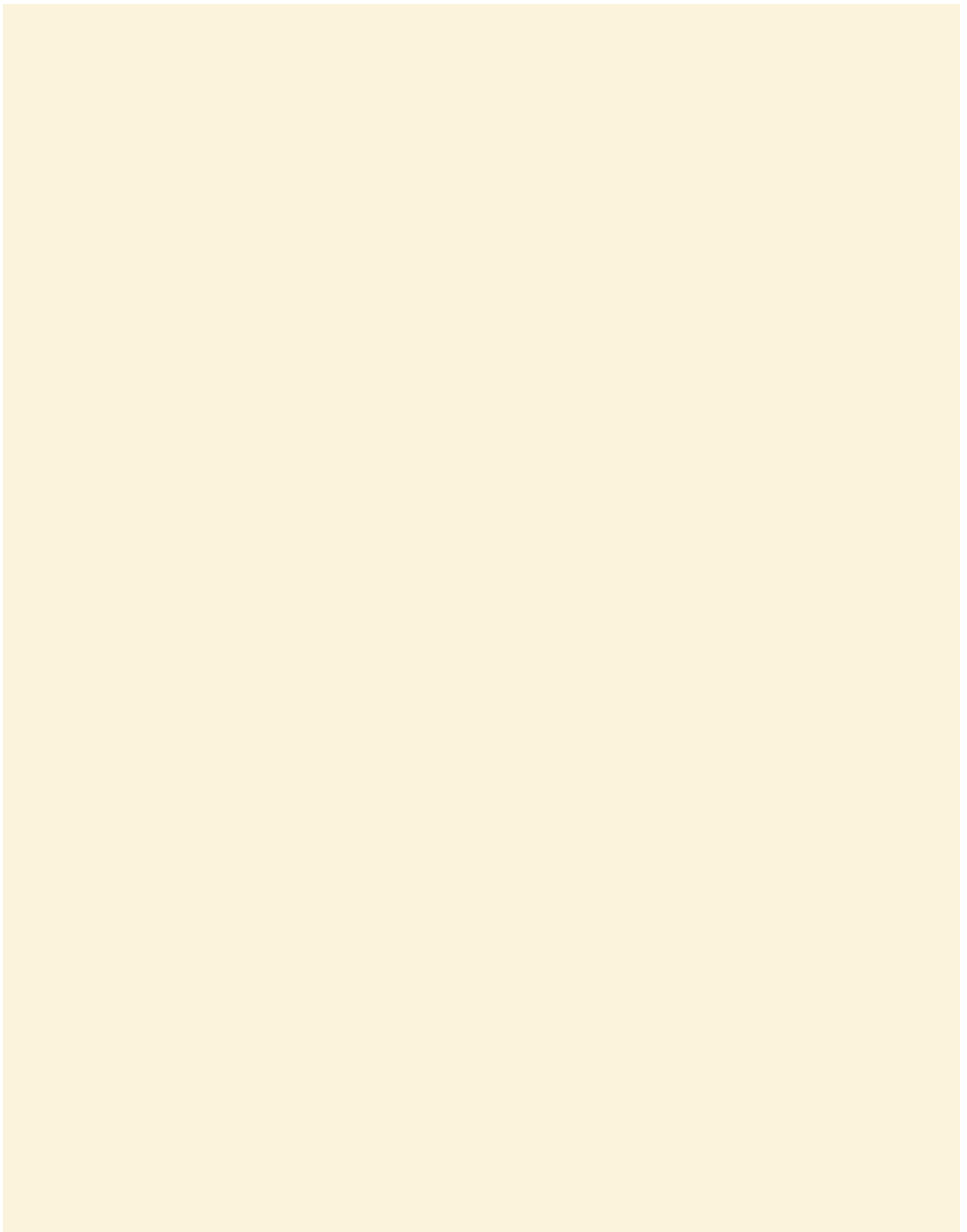
Verfügbar unter: <https://www.stern.de/neon/herz/liebessex/schwules-pinguin-paar--sphen-und-magic-werden-eltern-8400484.html> oder

Beispiel 5



Mit diesem Beitrag wurde im Jahr 2018 die Falschinformation verbreitet, dass Geflüchtete 700€ Weihnachtsgeld erhielten.

Beispiel und Richtigstellung unter: <https://correctiv.org/faktencheck/migration/2018/10/30/kein-weihnachtsgeld-fuer-fluechtlinge/> oder in Beiträgen verschiedener Medien- und Rundfunkanstalten.

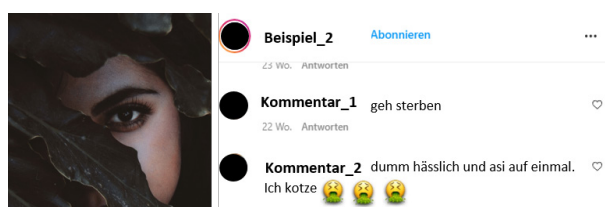


Auf der nächsten Seite finden Sie die Beispiele für mögliche Ausprägungen des Cybermobbings. Hierbei handelt es sich um frei erfundene Situationen und Nachrichten, die jedoch an häufig vorkommende Ereignisse angelehnt sind und denen (aus der Praxiserfahrung des Projekts) viele Jugendliche schon begegnet sind. Untenstehend finden Sie eine Übersicht der Beispiele sowie die jeweilige Zuordnung zum Bereich „Cybermobbing“ dieser.

Beispiel 1: sexuelle Belästigung, Sexismus



Beispiel 2: Beleidigung



Beispiel 3: Beleidigung, Drohung

Hab ich dir nicht gesagt du sollst dein dreckiges Maul halten? Ich schwör dir, wenn ich dich sehe, mach ich dich fertig.

Beispiel 4: Hate Speech gegen Geflüchtete

Flüchtling sein ist geil, man muss nicht arbeiten und bekommt trotzdem Geld. Im nächsten Leben werde ich auch Asylant.

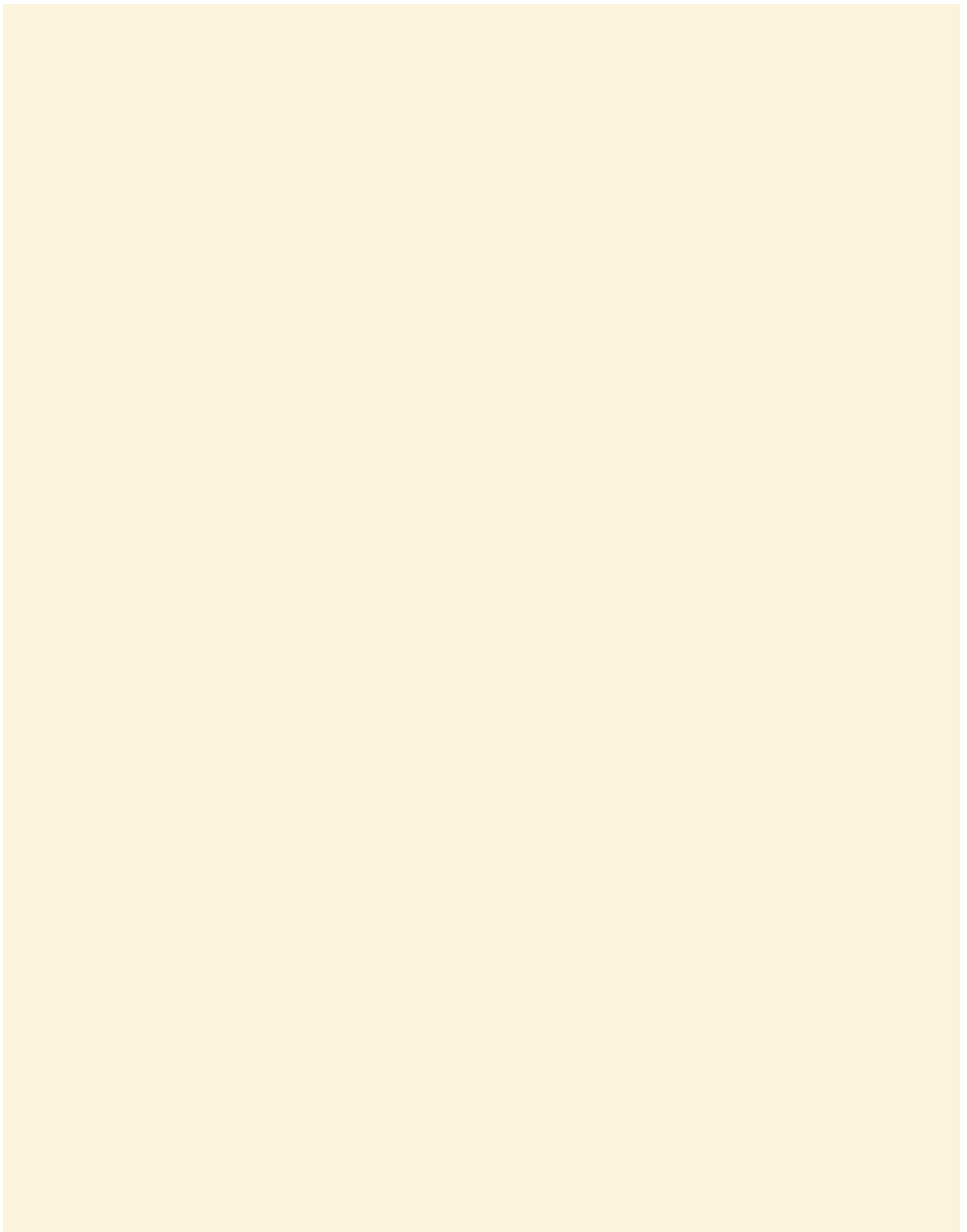
Beispiel 5: Gerüchte, üble Nachrede



Beispiel 6*: Bloßstellung



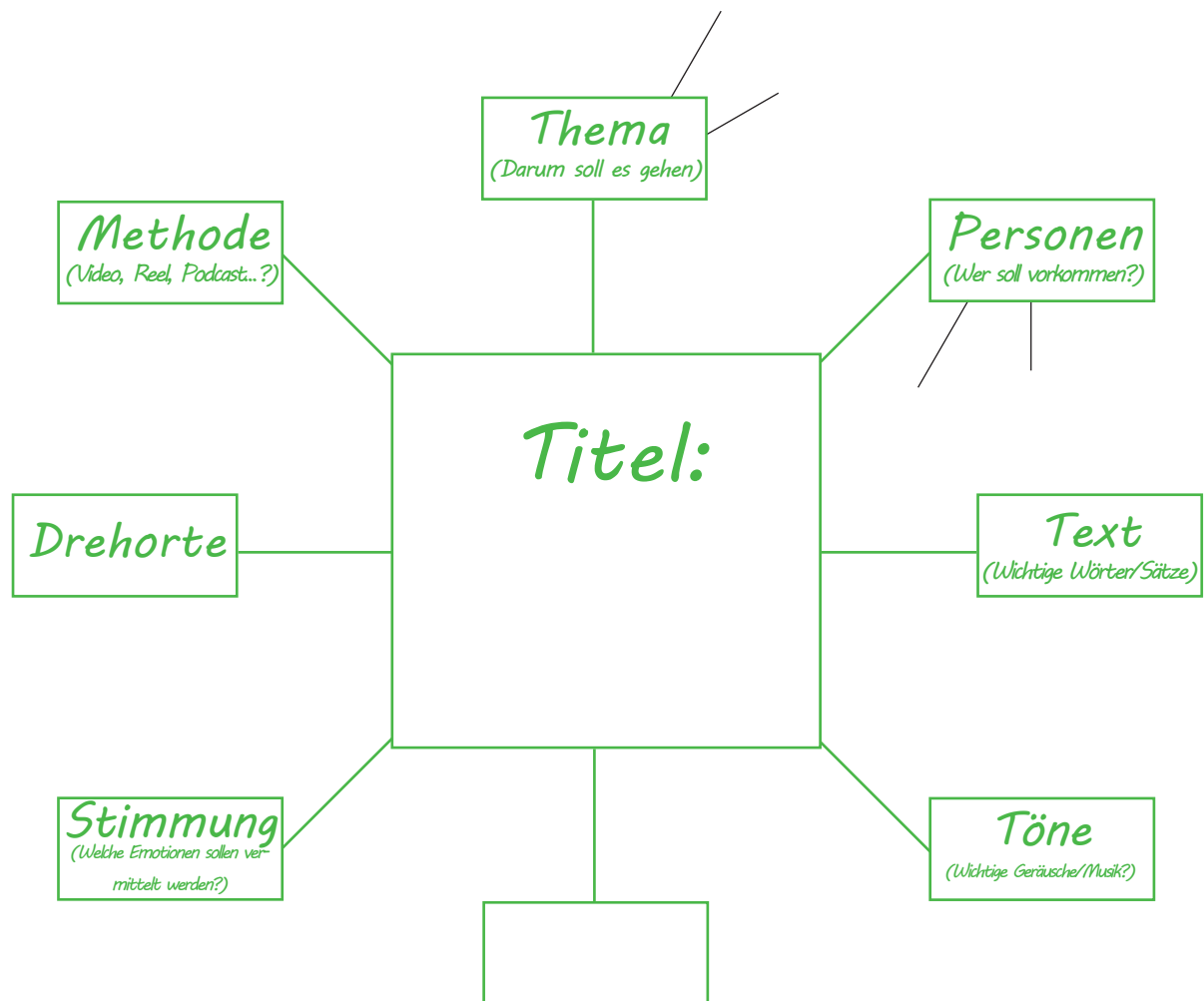
*Bildquelle: <https://genmice.com/cinema-junction/10-Most-Embarrassing-Celebrity-Moments/>



Ideensammlung

Jeder Beitrag, jede Aufnahme und jedes Video beginnt mit einer Idee: Worum soll es gehen? Welche Fragen sollen beantwortet werden? Welches Format wähle ich dafür?

In den Kästchen findet ihr Anregungen, was bei euren Überlegungen wichtig sein könnte. Ordnet eure Ideen mit Gedankenstrichen den jeweiligen Kästchen zu und ergänzt bei Bedarf weitere Kategorien.



Das Storyboard

Ein Storyboard ist eine Art Anleitung oder „Drehbuch“ für euren Beitrag. Hier könnt ihr eure Ideen verschriftlichen und euch später daran orientieren. Ihr könnt euch zu jeder Szene auch zusätzliche Skizzen machen (Wer soll wo stehen? Wie ist das Szenenbild? Wo ist die Kamera positioniert?).

Nummeriert eure Szenen zur Orientierung	Was passiert in der Szene (= Handlung)? Welche Personen kommen vor? Was machen diese (Protagonisten, Statisten)? Wo spielt die Szene (= Drehort)?	Perspektive und Einstellung der Kamera Vogelperspektive = von oben Froschperspektive = von unten Frontal = von vorne Totale = alles im Bild Amerikanisch = Kopf bis Knie im Bild Nah/Close = Kopf bis Brust im Bild Groß/Close-up = nur Kopf im Bild Detail = nur ein Detail im Bild	Was wird in der Szene gesprochen? Welche Töne/Geräusche sind zu hören und wie werden sie erzeugt? Welche (Hintergrund-) Musik eignet sich für die Szene (Spannung/Trauer/Freude?)	Dauer der Szene (in Sekunden)	Gibt es Besonderheiten in eurer Szene (z.B. Effekte?) Wer hat welche Aufgabe? Worauf muss geachtet werden? Sind alle Vorkehrungen getroffen?
Nr.	Beschreibung	Kamera	Text/Musik	Zeit	Anmerkungen

Platz für Ihre Notizen

